

Fühlens und Wollens gerichtet, so wäre er auf notorische Vorzüge, wie ihr wärmeres Mitgefühl, und vor allem ihre gröfsere Selbstlosigkeit und Opferwilligkeit gestofsen, Eigenschaften, deren Hervorhebung die Gerechtigkeit umso mehr erforderte, als sie wohl kaum aufser Zusammenhang mit dem vom Verfasser gefundenen Grundcharakter der weiblichen Psyche stehen dürften.

LIEPMANN (Berlin).

J. DELBOEUF. **La psychologie des lézards.** *Revue scientif.*, Bd. 47 (1891), No. 7, S. 210—212.

D. betont, dafs der Charakter von Tieren derselben Art, weit entfernt von Uniformität, vielmehr eine aufserordentliche Verschiedenheit zu zeigen pflegt, sowie man näher beobachtet. Zur Illustration seines Satzes erzählt er mehrere interessante Einzelheiten von zwei Eidechsen, die er gefangen und gezähmt hatte. „Es ist unmöglich . . . zwischen zwei zufällig herausgegriffenen Menschen gröfsere Unterschiede des Charakters zu finden als zwischen diesen beiden Tieren.“ EBBINGHAUS.

J. SOURY. **La psychologie physiologique des protozoaires.** *Revue philos.*, 1891, No. 1, S. 5—44.

Verfasser kommt, weniger durch eigene Untersuchungen als auf Grund einer kritisch-historischen Zusammenstellung der neueren und neuesten Arbeiten auf dem Gebiete der Protistenpsychologie, wobei besonders VERWORNS „Protistenstudien“ vollste Anerkennung finden, zu dem Schlusse, dafs von irgend welchen Bewufstseinsvorgängen in diesen untersten Regionen der Lebewelt keine Rede sein könne. Erst auf höheren Stufen phylogenetischer Entwicklung treten solche als Begleiterscheinungen zu gewissen physiologischen Vorgängen (des Centralnervensystems) hinzu, welche selbst ausnahmslos auf molekular-mechanische zurückzuführen sind.

SCHAEFER.

A. STEINHEIL und E. VOIT. **Handbuch der angewandten Optik.** Bd. I. Voraussetzung für die Berechnung optischer Systeme und Anwendung auf einfache und achromatische Linsen. VI und 314 S. Leipzig 1891, B. G. Teubner.

Bei der Besprechung des vorliegenden auf drei Bände berechneten Werkes bedauert der Referent es nur, auf viele vortreffliche Eigenschaften des Buches nicht näher eingehen zu können, weil der Inhalt desselben zum weitaus grössten Teile aufserhalb des Rahmens dieser Zeitschrift liegt. Für uns kommen neben dem ganzen zweiten Kapitel, welches die Fundamenteigenschaften eines dioptrischen Systems behandelt, nur diejenigen Abschnitte in Betracht, welche die Achromasie betreffen. Es sind dieses Kap. I, § 3 und 4, Kap. V, § 1—3 und Beilage II, welche letztere einen Wieder-Abdruck der Abhandlung von C. A. v. STEINHEIL und L. v. SEIDEL über die Bestimmung der Brechungs- und Zerstreungsverhältnisse verschiedener Medien enthält. Die Darstellung ist eine ungewein klare und zur Einführung in den Gegenstand höchst geeignete.

Bei der Konstruktion und Berechnung achromatischer Linsensysteme kommt bekanntlich neben den Zerstreungsverhältnissen der benutzten beiden Glasarten auch noch die Helligkeitsverteilung im Spektrum in